

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 11 (1935-1936)

**Heft:** 23

**Rubrik:** Militärisches Allerlei

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

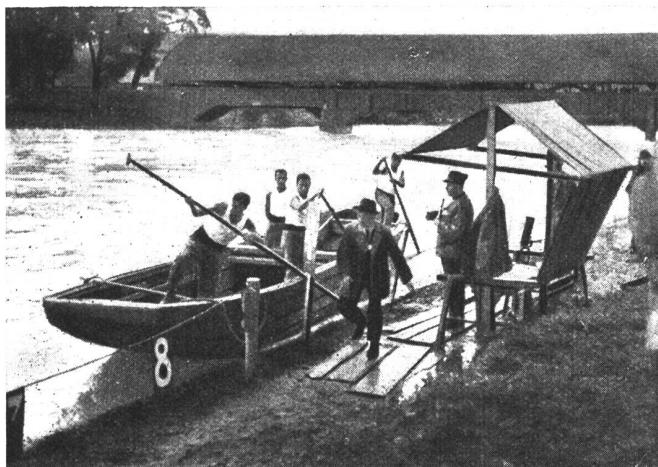
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ponton bei der Landung auf bestimmte Ziele. Phot. K. Egli, Zürich.  
Un ponton aborde à l'endroit voulu.  
Pontoni di sbarco in punti designati.

vereins; an jenem nahmen 12 nach Pontonier-Kompanien oder -Bataillonen zusammengestellte Mannschaften teil.

Die Mobilisationsfeier der Pontonier-Bataillone 1, 2 und 3, ursprünglich auf der Allmend von Wangen a. d. A. geplant, mußte in Anbetracht der Witterung in die geräumige Festhütte verlegt werden. Oberst Schibli und Oberst Walter gaben in ihren Ansprachen interessante Einzelheiten und Reminiszenzen über den Werdegang der Pontoniertruppe und die Mobilisationsjahre 1914—1918 bekannt; der geplante Festzug dagegen mit verschiedenen historischen Gruppen wurde ganz ein Opfer der Witterungsunbill.

K. E.

## Militärisches Allerlei

Die *pädagogischen Rekrutprüfungen* sollen gemäß Verfügung des EMD im Herbst dieses Jahres versuchsweise in drei Infanterierekrutenschulen, die vom 10. August bis 7. November dauern, durchgeführt werden, und zwar je in einer Schule der West-, Zentral- und Ostschweiz. Die Abteilung für Infanterie hat den Auftrag erhalten, die Durchführung vorzubereiten und die notwendigen pädagogischen Experten beizuziehen, die vorgängig den Prüfungen zu einer Konferenz zusammengerufen werden sollen. Ob die Prüfungen allgemein wieder einzuführen sind, darüber haben Bundesrat und Parlament zu beschließen.

\*

Die *eidgenössische Wehranleihe*, die den Charakter einer Volksanleihe tragen wird, soll im September, d. h. nach Entlassung der 2. und 6. Division aus den Manöverwiederholungskursen, durchgeführt werden. Um auch dem kleinen Manne zu ermöglichen, innerhalb seines bescheidenen finanziellen Königs seinen Opferwillen zum Ausdruck zu bringen, wird aller Voraussicht nach die Stückelung bis zu Fr. 100.— hinuntergehen, die überdies in Raten einbezahlt werden können. Aus innen- und außenpolitischen Gründen muß die Wehranleihe zu einer Demonstration des schweizerischen Selbstbehauptungs- und Unabhängigkeitswillens werden. Die Tschechoslowakei kann uns da als Vorbild dienen, wo eine ähnliche Anleihe von 400 Millionen Kronen sechsfach überzeichnet wurde.

\*

Eine *Hochschulwoche für Landesverteidigung* soll nun mehr, nach dem von Zürich gelieferten Muster, auch in Bern stattfinden. Die Vorbereitung derselben scheint immerhin auf einige Schwierigkeiten zu stoßen, indem gewisse Kreise, die sich aus armeegegnerischen Kreisen rekrutieren, Neigung zeigen, aus der im Programm vorgesehenen geistigen und militärischen Landesverteidigung die letztere wegzustreichen. Wir wollen denn doch hoffen, daß derartige unzeitgemäße und die Veranstaltung zu einem Zerrbild stempelnden Sabotageversuche durch starke und tief im Volke wurzelnde Kräfte vereitelt werden können.

\*

Vom Bundesrat ist eine *Verordnung über die Verdunkelung im Luftschutz* erlassen worden. Durch die Verdunkelung soll fremden Flugzeugen zur Nachtzeit das Erkennen von Ortschaften und besondern Anlagen sowie überhaupt die Orientierung erschwert werden. Bei Kriegsgefahr kann sie für das ganze Land gleichzeitig angeordnet und einheitlich durchgeführt wer-

den. Alle Gemeinden sind verpflichtet, dafür zu sorgen, daß innerhalb ihres Gebietes Maßnahmen für die Verdunkelung vorbereitet und gemäß behördlicher Verfügung durchgeführt werden. Der Vollzug der Verordnung untersteht dem EMD, das bestimmte Fugnisse der Eidg. Luftschutzkommission übertragen kann. — In Zürich-Wollishofen ist nach den Plänen der Bauunternehmung Locher & Cie. und unter Mitwirkung der städtischen Behörden und des Zürcherischen Luftschutzverbandes die erste kollektive Luftschutzanlage erstellt worden.

\*

Vom 3. August bis 31. Oktober soll in Kloten die erste *Fliegerabwehr-Rekrutenschule* durchgeführt werden, nachdem das technische Material zur Organisation der Fliegerabwehr nunmehr vorhanden ist. Die Ausbildung der Rekruten erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Fliegerwaffenplatz Dübendorf in Kloten und die späteren Scharfschießübungen werden ins Wallis verlegt.

\*

In der *Luzerner Rekrutenschule* sind bei der Rückkehr von der Sempacher Schlachtfestfeier vom 6. Juli mehrere Hitzeschläge vorgekommen, von denen bedauerlicherweise die beiden von Lt. Herzig und Rekrut Gysin tödlich verliefen. Die sofort eingeleitete militär-gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß eine Ueberanstrengung der Truppe nicht vorliegt, sondern daß die Vorfälle auf besonders ungünstig liegende Umstände zurückzuführen sind, die zu ändern nicht in der Macht des Schulkommandos lag. Eine gewisse Presse, die natürlich sofort wieder menschenunwürdige Behandlung witterte und einen Offizierskandal anzudrehen hoffte, wird also nicht auf ihre Rechnung kommen.

\*

In Bern starb *Oberst i. Gst. Immenhauser*, früherer langjähriger Sektionschef der Generalstabsabteilung und späterer Chef des Militärflugwesens, im Alter von 74 Jahren. In Basel verschied *Oberst Karl von der Mühl*, ehemals Kommandant der J. Br. 11, der während zehn Jahren die «Allgemeine schweizerische Militärzeitung» redigiert hat.

\*

In Olten fand Ende Juni ein *Jugendtag für den Frieden* statt. Neben den kommunistischen Veranstaltern nahmen daran protestantische und katholische Jugendgruppen teil, deren «Friedensbekenntnis» in der Abstimmung dann natürlich durch die kommunistische Mehrheit in passendem Sinne geformt wurde. Der Weltfriede will von diesen hinter den Ohren noch feuchten Jungen und Mädels erreicht werden durch das Mittel der Hetze. Der Jugendtag verurteilte die Politik des Bundesrates wegen Vertragsbruch, begangen durch die Aufhebung der Sanktionen und wegen Verfassungsverletzung durch Schaffung von Luftschutzbestimmungen auf dem dringlichen Wege des Bundesbeschlusses. Wie werden unsere sieben geplagten Männer in Bern niedergeschlagen und zerknirscht gewesen sein, als sie von diesem doch sicher maßgebenden Urteil über ihr Tun und Lassen durch die weisen Jüngelchen hörten! Für den Herbst ist in Genf ein Weltfriedenkongress geplant, wiederum kommunistisch aufgezogen. Die Verehrer des blutrünstigen Russenregiments sind ja die berufensten und qualifiziertesten Hüter des Friedens.

\*



Stachelerbeit flussaufwärts.

Travaux de barbelés en amont du fleuve.

Lavoro d'asta per rimontare la corrente.

Phot. K. Egli, Zürich.



Beim Einziehen des Drahtkabels der Bootsfähre. Phot. K. Egli, Zürich.  
Retrait du câble du bateau-bac.  
Posa del cavo metallico lungo il tragitto.

Ein neues Gesetz der *deutschen Reichsregierung* verfügt die Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit, die ein Jahr nach Einführung der Weimarer Verfassung aufgehoben worden war. Es wird ein oberster Gerichtshof der Wehrmacht gebildet. Durch den neuen Erlaß leben die Bestimmungen des alten, aus dem Jahre 1898 stammenden Gesetzes wieder auf.

★

**Frankreich** reorganisiert seine Luftarmee. Es wird eine nationale Luftfahrtakademie geschaffen, die über verschiedene Untersuchungsanlagen verfügen wird. Die Luftfahrtsschule wird Ausbildungskurse für Offiziers- und Unteroffiziersschüler, eine Fortbildungsschule und höhere Kurse umfassen. — Die Kammer hat das Gesetz über die Verstaatlichung der Rüstungsindustrie angenommen. — Die Verteidigungsstellen hinter der französisch-schweizerischen Grenze sollen genau untersucht werden. Uns Schweizern kann dies nur angenehm sein. Je stärker der französische Schutz gegen die Schweiz hin ausgebaut ist, desto geringer ist die Gefahr eines Durchbruches durch die Schweiz. — Zur Feier des 20. Jahrestages der Schlacht von Verdun trafen sich in der wieder aufgebauten Stadt Frontkämpfer nicht nur aus Frankreich, sondern auch aus Deutschland, Belgien, England und weiteren Staaten. Die Abgeordneten jedes Landes leisteten einen Schwur zugunsten des Friedens. — Vom Parlament will die französische Regierung Verdoppelung der Löhne in Heer und Flotte und Erhöhung der Beiträge für die Verpflegung von Soldaten und Seeleuten fordern.

★

Das *britische Budget für die Landesverteidigung* ist durch einen Zusatzposten von annähernd 20 Millionen Pfund für Marine, Landheer und Luftwaffe ergänzt worden. In den letztern sollen durchgreifende Änderungen in der Organisation durchgeführt werden. Die Rüstungen sollen mit möglichster Schnelligkeit verstärkt werden zur Verminderung der Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen. Neben einer starken Luftwaffe müsse auch eine starke Flotte vorhanden sein. Letztere sei zu schwach und müsse daher ausgebaut werden. — Aus dem Mittelmeer wurden die bei Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien zur Verstärkung der Flotte ausgesandten Kriegsschiffe zurückgezogen.

★

Der *amerikanische Kongress* hat endgültig dem Bau von 2300 Flugzeugen für Armee und Marine zugestimmt. Die gegenwärtige Zahl der Flugzeuge in Armee und Flotte beträgt 1800. M.

### Sempacher Schießen

Der Wettkampf im Gewehr- und Pistolenchießen, den der Luzerner Kantonale Unteroffiziersverband an der Sempacher Schlachtjahrzeit zum 18. Male durchgeführt hat, stand ganz im Zeichen der Jubiläumsfeier. An den bisher besuchten Schießen zählte man 400 Schützen; diesmal waren es nahezu 500. Diese außergewöhnlich große Beteiligung veranlaßte das Organisationskomitee, das von Adj.-Uof. Wey Josef, Entlebuch, präsidiert wurde, mit dem Schießen schon am Sonntagnachmittag zu beginnen. Da standen im Mühlatal, unweit des Städtchens Sempach, 18 Feldscheiben für das Pistolenchießen in einer Flucht und im Stand der Schützengesellschaft Sempach an der Straße nach Eich ein rundes Dutzend Zugscheiben für das Gewehrschießen. Abends 6 Uhr hielt der Kantonalvorstand in Sempach unter dem Vor-

sitz des Verbandspräsidenten Adj.-Uof. Stockmann seine traditionelle Sitzung ab. Es wurden für das Schießen und die Beteiligung an den Feierlichkeiten die letzten Vorbereitungen getroffen.

Das Frühschießen am Montagmorgen wurde beim Beginn um 5 Uhr durch Morgen Nebel etwas behindert. Doch bald gab ein blauer Himmel klare Sicht und es setzte lebhafte Schießbetrieb ein. Da sah man sie anrücken und ins Feuer gehen, die wackern Feldgrauen aus allen Aemtern des Luzernerlandes, aus dem Bernbiet, dem Aargau, aus Solothurn und Schaffhausen. Sie alle wollten zeigen, daß der Schweizer Wehrmann sich fleißig im Waffenhandwerk übt, um in ernster Stunde zur Verteidigung des Vaterlandes gerüstet zu sein. Als dann im Städtchen Sempach der Festzug sich bereitstellte, wurde das Schießen unterbrochen, Unteroffiziere scharften sich um ihre Fahnen und zogen in langer Kolonne auf das Feld der Ehre Ihnen voran schritt der Kommandant der Luzerner Gebirgsbrigade, Herr Oberst Spinnler. Neben ihm ging Feldw. Maridor aus Genf, Zentralpräsident des Schweiz. Unteroffiziersverbandes. Eine Schlachtfreier sagt dem Schweizer im Wehrkleid heute etwas Besonderes. Nicht nur erneut er hier jedes Jahr sein Gelübde der Treue zum Vaterland. Er hält auch Einkehr mit sich selbst und stellt sich die bange Frage, ob er, seinen Vorfahren gleich, zu jeder Zeit bereit wäre, für sein Land sein Herzblut zu opfern, ja, unter Umständen, zu einer Tat wie sie Winkelried als einfacher Soldat vollbracht, sich aufzuraffen. Und diese Gewissensforschung war dermalen gerade zufolge der großangelegten Feier keine leichte, sprach doch aus den Reden unserer höchsten Führer allenthalben und offensichtlich der bittere Ernst der Zeit.

Nach der Schlachtfreier legte eine Delegation des kantonalen Unteroffiziersverbandes beim Soldatendenkmal zu Ehren der im Weltkrieg verstorbenen Kameraden einen Kranz nieder. Dann marschierten die Sektionen unter den Klängen des Spiels des Geb.-I-Bat. 42, das zur Schlachtfreier aufgeboten war, wieder auf den Schießplatz. Das Schießen konnte mit einstündiger Verspätung um 1330 beendet werden. Als bald tafelte eine frohe Schützengemeinde unter dem großen Zeltdach im Grünen. Militärmärsche des Bat.-Spiels, Reminiszenzen aus der Dienstzeit und Erinnerungen an gemeinsam verlebte Strapazen und Freuden hielten die streitbaren Männer zusammen bis zum Absenden, das kurz nach 1600 begann. Adj.-Uof. Stockmann richtete Worte des Dankes und der Aufmunterung an die versammelten Schützen und Unteroffiziere. Er übermittelte die Grüße des Bundesrates, der seit Bestehen des Sempacher Schießens dem Verband alljährlich die Munition unentgeltlich zur Verfügung stellt. Er dankte auch dem hohen Regierungsrat und den Behörden von Sempach für die finanzielle Unterstützung und gab seiner Freude über das gute Gelingen dieses „Jubiläums“ Ausdruck. Anschließend nahm er die Verkündung der Resultate vor. Um 1700 räumten auch die letzten Vertreter der Armee das Feld, vollbefriedigt über den vollen Erfolg der 550. Schlachtjahrzeit zu Sempach. C.

### Ausbildung der Ika-Kanoniere im Richten auf Tanks

Unsere Infanteriekanone ist eine Tankabwehrwaffe. Die Ika kann auch gegen Maschinengewehre usw. Verwendung finden. Es werden dann Langgranaten mit Momentanzünder verschossen. — Das Schießen auf Tanks braucht sehr viel Übung, also sehr viel Munition. Somit sind die Ausbildungskosten der Jka-Kanoniere entsprechend groß.



Beim Gruppenwettkampf für Seilverbindungen. Phot. K. Egli, Zürich.  
Concours de groupes pour noeuds de cordage.  
Gara di gruppo nel collegamento con corde.



*Ausbildung der Ika-Kanoniere am Tankgewehr* (Langgewehr an Stelle des Rohres auf Ika montiert). Geschossen wird auf 300 m auf eine Tankscheibe, die vom Zeiger im Scheibenstand von links nach rechts (oder umgekehrt) getragen wird.

*Instruction des canonniers au « Tankgewehr »* (fusil monté sur un canon Ika à la place du tube). Le tir s'effectue à 300 m sur une cible-tank qui est portée dans le stand par les marqueurs de gauche à droite (ou inversement).

*Istruzione del cannone di fanteria al fucile contro tanks.* (Fucile allungato, montato su un Ika, al posto della canna.) Si tira allo stand di 300 m su di un bersaglio-tank spostantesi da destra a sinistra, e viceversa.

Herr Oberst Hauswirth und Herr Oblt. Brunner schufen nun das Tankgewehr, indem sie unser Langgewehr auf die Jka montierten. (Siehe die Bilder.)

Mit diesem Tankgewehr können nun die ersten Richtübungen auf Tanks gemacht werden. Da jeder Schuß einzeln gezeigt wird, so ist es möglich, die Tätigkeit des Richters genau zu kontrollieren. Und darin liegt (neben der großen Einsparung) der große Wert dieses Tankgewehres. Es ersetzt aber keineswegs das Schießen mit Panzergranaten.

### Canons d'infanterie Ika

*Instruction des canonniers au pointage contre les chars de combat.*

Notre canon d'infanterie est une arme de défense contre les chars blindés, qui peut aussi être employé contre des mitrailleuses, etc. On emploie comme munition des obus allongés à fusée instantanée. Le tir contre tanks demande beaucoup d'exercice, partant beaucoup de munition, ce qui rend d'autant plus onéreux les frais d'instruction des canonniers de cette arme.

Le colonel Hauswirth et le plt. Brunner créèrent alors le « Tankgewehr », en montant un fusil sur un canon Ika. (Voir les clichés.)

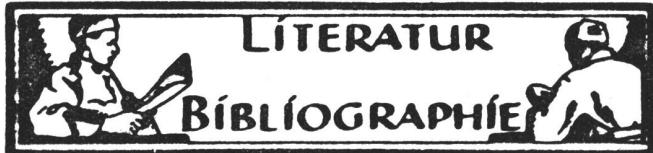
Les premiers exercices de pointage contre tanks peuvent ainsi être faits avec cet appareil. Etant donné que chaque coup est montré individuellement, il est ainsi possible de contrôler exactement les capacités du pointeur. Et par ce fait on conçoit (à côté de la grosse économie réalisée) la grande valeur de cet appareil. Toutefois, il ne saurait en aucun cas remplacer le tir avec obus de rupture.

### Istruzione sul cannone di fanteria „Ika“ contro carri armati

Il nostro cannone di fanteria è un arma contro tanks. L'Ika può essere pure impiegato contro mitragliatrici ecc. Si spara granate all'allungata ad esplosione istantanea alla percussione. Il tiro contro tank richiede un grande esercizio, ed un gran numero di munizione. Conseguentemente l'istruzione del cannoneire addetto all'Ika risulta costosa.

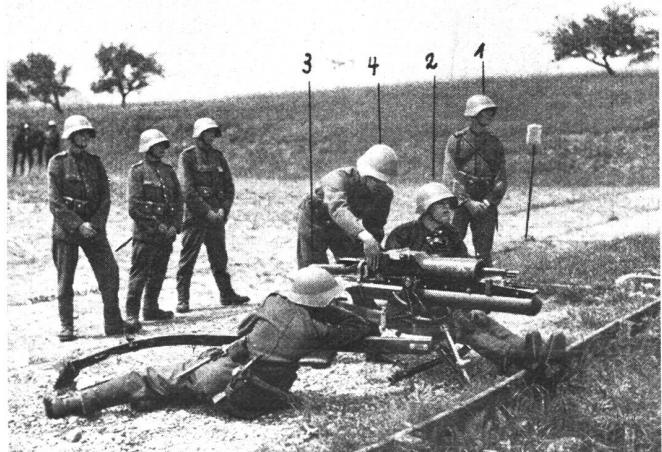
Il colonnello Hauswirth ed il primo tenente Brunner idearono un fucile contro tanks che viene montato su di un „Ika“ (vedi fotografia).

Con un tale fucile si eseguiscono i primi esercizi di mira su carri armati. Ogni colpo esploso, essendo marcato esattamente rende possibile il preciso controllo del tiratore. Oltre al grande risparmio, questo fucile rappresenta un'arma di valore contro carri armati, sebbene non possa, in alcun modo, rimpiazzare l'efficace tiro a granate perforanti.



**Sempach.** (9. Heumonat 1386.) Gedenkschrift der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien zum 550. Jahrestag im Juli 1936 von Hans Georg Wirz. Mit Geleitwort von Oberstkorpskommandant Henri Guisan. Druck und Verlag Benteli A.-G., Bern 1936. Preis Fr. 1.20.

Der bekannte Historiker hat uns hier in gedrängter Kürze Vorgeschichte und Ereignis der Schlacht bei Sempach erzählt. Er fußt dabei auf den neuesten Ergebnissen historischer Forschung, an der er sich maßgebend beteiligte. Die Schrift ist vor allem interessant, weil sie die nicht sehr bekannte Vorgeschichte des eigentlichen Sempacher Krieges aufklärt. Aus dieser Vorgeschichte ersehen wir wiederum, wie vorsichtig wir mit dem Begriff « Recht » in der Geschichte umgehen müssen. Das formelle Recht, auf Verträge gegründet, auf Satzungen und Gesetze, widerspricht sehr oft dem Lebensrecht der Völker und staatlichen Gemeinschaften. Wenn die Realpolitiker der Waldstätte sich sicherlich nicht auf den Satz « *rebus sic stantibus* » beriefen, so handelten sie doch danach. Der Kampf zwischen dem Hause Oesterreich und den Waldstätten war ein typischer Machtkampf. Wir dürfen um der geschichtlichen Wahrheit willen nicht in den Fehler verfallen, die Waldstätte und ihre Führer als harmlose Hirten, Bauern und Bürger zu deklarieren; die führenden Köpfe in den Waldstätten wußten ganz genau, daß zwischen ihren Gemeinwesen, in denen der Freie, vor allem der freie Bauer den Ton angab und dem Territorialfürstentum der Habsburger in den « vordern Landen » kein Friede möglich war, bevor diese bäuerlichen Gemeinwesen und die freien Städte in Helvetien, beide verbündet auf Leben und Tod, die uralte helvetische Landesmark erreicht hatten. Das geopolitische Ziel war vorhanden, so daß sich jede politische Umwälzung nach diesem Ziel orientieren mußte. Am Beispiel Luzerns vor der Sempacher Schlacht erkennen wir deutlich die propagandistische Wirkung der Außenpolitik der Waldstätte. Um auf den bevorstehenden Kampf die Widerstandskraft zu steigern, wurden die Reihen der Bürgerschaft durch Masseneinbürgerung von Landleuten in der näheren und weiteren Umgebung der Stadt verstärkt, worunter sich auch Eigenleute der Herrschaft Oesterreich und ihrer Diener befanden. Der Ueberfall und die Besitznahme von Rothenburg war ein eklatanter Friedensbruch der Luzerner. Wir dürfen aus den alten Eidgenossen keine Philister machen, keine Lämmlein, die kein Wasser trüben. Nur ein Geschlecht von unbän-



Hinter der Tankscheibe ist eine weiße Wand, die jeden abgegebenen Schuß aufnimmt, so daß jeder einzelne Schuß gezeigt werden kann. (Wie ein Schuß fällt, hält die Tankscheibe an.) — 1 Uebungsleiter, 2 Richter, 3 löst den Schuß (Verschlußwart), 4 Lader.

Derrière la cible-tank se trouve une paroi blanche qui reçoit chaque coup tiré et en permet la marque individuelle. — 1 directeur d'exercice, 2 pointeur, 3 départ du coup (tireur), 4 chargeur.

Dietro al bersaglio esiste una parete bianca nella quale penetra ogni proiettile esploso, di modo che è possibile marcire ogni singolo colpo sparato, dopo il quale il bersaglio si arresta. — 1 istruttore, 2 puntatori, 3 tiratori (operatore dell'otturatore) e 4 designati alla carica.